Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 362

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 28. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Amtliches.

Berlin, 27. Mai. Der König hat den Superintendentur-Verweser Oberpfarrer Breithaupt in Gransee zum Superintendenten der Diözese Lindow-Gransee, Regierungsbezirk Potsdam, und den Oberpfarrer Diesener an der St. Marienkirche in Prenzlau zum Superintendenten der Diözese Prenzlau I, Regierungsbezirk Potsdam, ernannt.

Deutschland.

Berlin, 27. Mai.

— Ueber die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz gehen der „A. R.-K.“ von betheiligter Seite folgende Einzelheiten zu:

Bei den Vertragsverhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn, Deutschland und der Schweiz, welche augenblicklich in Wien vor sich gehen, sind Deutschland und Oesterreich-Ungarn durch dieselben Personen, wie bei den deutsch-österreichischen Verhandlungen, vertreten. Außer den von der Schweiz ernannten, bereits bekannten Vertretern werden an den Verhandlungen überdies zwei Beiräthe theilnehmen u. z. ein Zollamtsoberkommissär und ein Vertreter der statistischen Abtheilung des Departements des Aeußern in Bern. Diese beiden letzteren sind nicht mit Vollmachten ausgestattet, sondern werden den Verhandlungen beiwohnen, um sachliche Auskünfte zu ertheilen. Die schweizerischen Delegirten legen großen Werth auf eine baldige und ununterbrochene Erledigung der Vertragsverhandlungen, damit die Schweiz in der Lage ist, noch im Laufe dieses Jahres die Unterhandlungen mit anderen Staaten, insbesondere mit Frankreich, Belgien und Italien beginnen zu können. Da die zu berathenden prinzipiellen Fragen kaum zu großen Meinungsverschiedenheiten Anlaß geben dürften, wird es voraussichtlich möglich sein, sehr bald mit der Festsetzung der einzelnen Positionen des Konventionaltarifs zu beginnen. Hierbei wird der Getreidezoll von 30 Ctms. kaum eine Aenderung erfahren, während von Seiten Oesterreichs eine Herabsetzung der Viehzölle verlangt werden dürfte. Ob und inwieweit die Schweiz diesem Verlangen nachkommen wird, kann erst der Verlauf der Verhandlungen lehren. Außer dem Konventionaltarif wird aber noch eine Reihe anderer Punkte, als Grenzvorschriften, Zollüberwachungs-Angelegenheiten 2c. der Regelung bedürfen. Die Verhandlungsgegenstände werden jedoch nicht gemeinschaftlich, sondern von jedem der beiden interessirten Staaten mit der Schweiz getrennt von den Delegirten berathen werden. Die Verhandlungen stehen unter den günstigsten Aussichten auf einen guten Erfolg; sie dürften aber in zwei Partien gesondert werden, deren eine jetzt, die andere aber voraussichtlich erst im Herbst erledigt werden dürfte. Zunächst werden nämlich die prinzipiellen Fragen in Berathung gezogen werden, über welche zweifellos eine Einigung in nicht allzu langer Zeit erzielt werden wird, während die Regelung der Tarifsätze erst in den Herbst fallen dürfte. Bestimmend hierfür ist, daß man die Wirkungen des neuen Schweizer Zolltarifs vom 15. April d. J. bis zum Herbst beobachten wird, da in der kurzen Zeit bis jetzt eine verläßliche Beurtheilung seiner Wirkung nicht möglich erscheint; außerdem kann man den deutschen Delegirten, welche bereits so lange der Heimath fern sind, nicht zumuthen, jetzt ununterbrochen die Verhandlungen mit der Schweiz zu führen, die sich bis weit in den Sommer hineinziehen würden.

— Die Abwesenheit des Ministers für die öffentlichen Arbeiten v. Maybach bei der dritten Berathung des Staatshaushalts im Abgeordnetenhause hat befremdet. Die „Voss. Ztg.“ hört, daß der Minister durch seinen Gesundheitszustand abgehalten ist, im Landtage zu erscheinen. Es wird ihm überaus schwer, laut zu sprechen, und es wäre ihm deshalb unmöglich gewesen, sich im Abgeordnetenhause verständlich zu machen. Dieser Umstand dürfte die Etatsdebatte wesentlich verkürzen. Mit dem Finanzminister werden die vortragenden Räthe im Arbeitsministerium den Etat des Letzteren vertreten.

— Zum Saatenstand in Preußen berichtet der „Staats-Anzeiger“ weiter. In Hannover hat der außerordentlich strenge Winter, insbesondere aber die ungünstige Witterung des März, der viele starke Nachtfröste bei verhältnißmäßig hoher Tages-Temperatur brachte, unermeßlichen Schaden an den Wintersaaten angerichtet. Weizen sowohl als Roggen hat überall zur Hälfte bis Dreiviertel und darüber umgepflügt werden müssen. Die Geest hat weniger Verluste zu verzeichnen als die Marsch. Auch der Klee hat stark gelitten. Die Frühjahrsbestellung hat sich durch die naßkalte Witterung übermäßig hinausgezögert. Die Landwirthe knüpfen daran vielfach Sorgen für die Ernte. Günstiges Wetter im Frühling und Sommer kann jedoch hieran noch vieles ändern. Die Stroherträge werden allerdings erheblich niedriger sein als sonst, da die Felder zumeist mit Sommergetreide haben bestellt werden müssen. Dagegen versprechen die Marschwiesen bei einem günstigen Frühjahr einen guten Ertrag zu liefern, da sich bei dem Hochwasser in einer Menge, wie es seit Jahren nicht bemerkt, Schlick abgelagert hat. Wie aus dem Regierungsbezirk Stade berichtet wird, hat die während des anhaltenden Frostes vorhandene Schneedecke die Wintersaaten soweit geschützt, daß der Roggen im Allgemeinen gut durch den Winter gekommen ist, wenngleich derselbe später beim Beginn der Vegetation durch Nachtfröste etwas gelitten hat. In den Marschen haben dagegen der Raps — namentlich der besonders stark eingegrünte — und ebenso die feineren — englischen — Weizensorten stark gelitten, sie mußten zu einem nicht unerheblichen Theil umgepflügt werden. Ein Gleiches gilt von dem im Vorjahre gesäeten Klee. Mäusefraß zeigt sich nur an vereinzelten Stellen. Mit der Bestellung hat zufolge der vielfachen Nachtfröste und der lange im Acker zurückgehaltenen Feuchtigkeit erst verhältnißmäßig spät begonnen werden können. Durch den anhaltenden Frost wurden auch die Meliorationsarbeiten, welche sonst in den Wintermonaten vorgenommen werden — namentlich das Graben und Aufbringen von Kuhlerde in den Marschen —, stark beeinträchtigt. Das Vieh hat bei den vorhandenen reichen Futter- und Strohvorräthen den Winter gut überstanden; ein Austreiben desselben hat zufolge der spät angefangenen Vegetation erst vereinzelt in Aussicht genommen werden können. Die Preise sowohl für die Feldfrüchte wie für das Vieh sind befriedigend gewesen und haben sich in der bisherigen Höhe gehalten.

— Nach Hamburg ist die Mittheilung gelangt, daß Emin Pascha neuerdings heftige Kämpfe mit den Arabern und Eingeborenen gehabt habe. Seine Truppe sei dadurch arg mitgenommen und der Hilfe dringend bedürftig. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, meint die „Kreuzztg.“, daß diese Nachrichten begründet sind. Emin Pascha ist bekanntlich im Februar vom Westufer des Viktoria Niansa nach Ruanda hingezogen, um von dort nach dem Tanganika vorzurücken. Als Ruanda bezeichnet man jene Landschaft, welche im Osten und Süden an den Muta Nsige (Albert-Edward-See) grenzt und sich südwärts bis zum Tanganika erstreckt. Das Gebiet Ruanda haben die arabischen Sklavenhändler neuerdings häufig als Durchgangsgebiet benutzt. Der Weg durch deutsches Gebiet über Tabora war ihnen verschlossen, ebenso machten ihnen die Briten und Portugiesen die Straße nach dem Nyassa ungangbar; da zeigte sich ihnen in Ruanda ein Ausgang nach dem Viktoria Niansa und der Ostküste. Dort ist ihnen offenbar Emin Pascha mit seiner Expedition unbequem entgegengekommen, und es ist erklärlich, daß sie ihn heftig angegriffen haben, die eingeborenen Häuptlinge sind ihre Bundesgenossen; denn mit Aufhören des Sklavenhandels verlieren sie ihre Haupteinnahmequelle.

Hamburg, 27. Mai. Ein Lieutenant, ein Unteroffizier und drei Soldaten vom hiesigen 76. Regiment haben sich, dem „Hamb. Korresp.“ zufolge, bei der Militärbehörde als Freiwillige für die Schutztruppe in Kamerun gemeldet. Die Bewerbung wurde angenommen; die Betreffenden gehen demnächst nach den deutschen Besitzungen in Afrika ab.

Militärisches.

== Das „Mil.-Wochenbl.“, welches schon vor einigen Monaten sich für die Abschaffung des Säbels bei der Kavallerie ausgesprochen hatte, öffnet jetzt wieder seine Spalten einem offenen Briefe, dessen Verfasser mit aller Entschiedenheit dafür eintritt, daß der Säbel, dieses „unglückliche Anhängsel des mit Lanze und Karabiner bewaffneten Kavalleristen“ beseitigt werde. Gerade jetzt, wo man im Begriff stehe, den alten Säbel abzuschaffen und einen neuen an seine Stelle zu setzen, sei es Zeit, ernstlich zu erwägen, ob man nicht die Kavallerie von der unnöthigen, überflüssigen und geradezu schädlichen Zugabe des Säbels überhaupt befreien müsse. Die Abschaffung des Säbels sei die letzte Konsequenz der wichtigsten Neuerung, der Lanzenbewaffnung. Die Lanze sei, so lange daneben noch der Säbel geführt werde, für die leichten Regimenter vielleicht ein Danaergeschenk. Die Kriegstüchtigkeit der Kavallerie werde durch Abschaffung des Säbels erheblich erhöht werden, insbesondere gewinne auch dann das Fußgefecht des Kavalleristen an Bedeutung. Zur Zeit ist nach des Verfassers Ansicht die Möglichkeit ausgeschlossen, sich im Gefecht mit dem Schleppsäbel als Schütze zu bewegen; die eigene Säbelscheide bringe oft die ganze Ritterlichkeit des Kavalleristen zu Falle. Was an die Stelle des Säbels zu setzen sei, erscheint dem Verfasser beinahe gleichgiltig. Lanze und Karabiner, das sind die heutigen Waffen der Kavallerie, andere dürften verständigerweise nicht in die Hand genommen werden. Sollte aber der Säbel durch eine andere Waffe ersetzt werden, so empfehle sich ein kurzes, hirschfängerartiges Seitengewehr, welches in seiner Länge etwa die Mitte zu halten hätte zwischen dem jetzigen und dem kürzlich abgeschafften Infanterie-Seitengewehr. Dasselbe soll derartig eingerichtet sein, daß es als Haubajonett auf den Karabiner befestigt werden kann, was für den Wachtdienst, die Parade und nicht zum Mindesten auch für das Fußgefecht vortheilhaft wäre. Die Befreiung des Kavalleristen vom Säbel werde auch die Möglichkeit wieder näher rücken, den Karabiner am Manne zu befestigen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Königsberg**, 24. Mai. Ein großartiger Schwindelprozeß wurde vor der hiesigen Strafkammer zum Abschluß gebracht. Angeklagt war der ehemalige Kaufmann Gustav Quednau von hier, in 12 Fällen durch Vorspiegelung falscher Thatsachen sich rechtswidrig einen Vermögensvortheil verschafft zu haben. Der Angeklagte, ein im 51. Lebensjahre stehender Mann, hatte durch gewandtes Benehmen und durch „liebliche Worte“, wie sich eine Zeugin ausdrückte, es verstanden, mit einer Anzahl hiesiger Dienstmädchen und Schneiderinnen, auf deren allzugroße Leichtgläubigkeit er seinen Plan baute, in den Straßen der Stadt, wie auch in öffentlichen Gärten und Vergnügungslokalen Bekanntschaft anzuknüpfen, indem er dieselben ansprach und darauf sie zu bewegen wußte, mit ihm in näheren Verkehr zu treten. Theils korrespondirte er dann mit Mädchen, theils ging er Sonntags mit ihnen aus. Nur zu leicht gelang es dem raffinirten Schwindler, die Leichtgläubigen derartig in seine Netze zu locken, daß sie ihm volles Vertrauen entgegenbrachten. Den armen Opfern spiegelte er vor, er sei ein mit einem Gehalt von 150 M. monatlich bei der Güterexpedition der Südbahn angestellter Expedient, sei Wittwer, dem seine verstorbene Frau einen kleinen Sohn hinterlassen habe, gehe mit der festen Absicht um, sich wieder zu verheirathen und sei eine, so zu sagen, gute Partie. Die Mädchen gingen denn auch sämmtlich auf seine Heirathsanträge ein. In den meisten Fällen wurde sogar der Tag der Hochzeit festgesetzt; wenn dieser aber herannahte, dann wußte der Schwindler, der um Ausreden nicht verlegen war, immer irgend einen glaublich klingenden Grund zu finden, um die Hochzeit hinauszuschieben, und die Ahnungslosen waren gern bereit, noch einige Zeit zu warten. Da trat er denn, wenn er seines Erfolges ziemlich sicher war, an seine Opfer heran und suchte durch geschickt erzählte Märchen ihnen kleinere und größere Geldbeträge abzuschwindeln. Der einen erzählte er, es biete sich eine äußerst günstige Gelegenheit, auf einer Auktion für billiges Geld die zur Gründung eines Haushaltes nothwendige Einrichtung zu erwerben. Das Mädchen weigerte sich lange Zeit, eine so hohe Summe — er verlangte 150 M. — zu geben, auf eindringliches Zureden aber gab sie ihr sauer verdientes und erspartes Geld unter Thränen dem „Bräutigam“. Zu einer anderen sprach er wieder von seinem unverschuldet ins Unglück gerathenen Bruder, welcher, um sich wieder emporzuhelfen, dringend eine größere Summe Geldes nöthig habe, die er auf Wechsel nehmen wolle. Das Mädchen war mitleidig und zugleich thöricht genug, dem Blutsauger mehrere hundert Mark auf guten Glauben hin zu geben. Anderen Mädchen tischte er wieder andere Märchen auf, kurz, es gelang dem „vielseitigen“ Bräutigam, fast allen seinen Damen Geldbeträge in der Höhe von 100—300 M. und darüber abzuschwindeln. Im Termine suchte der Angeklagte auf alle mögliche Weise die Schuld von sich abzuwälzen, indem er behauptete, er habe von den Mädchen die erbetene Summe nur als Darlehn gegen Scheine erhalten. Auch wollte er von einer Heirath stets nur ganz oberflächlich, fast im Scherz, gesprochen haben, ohne es je ernst zu meinen. In Folge dessen wurden sämmtliche Zeuginnen vernommen, und es stellte sich dabei heraus, daß alle Angaben des Angeklagten ein großes Lügengewebe bildeten. Er versuchte zwar wiederholt, die eidlichen Aussagen der Zeuginnen anzugreifen, indem er ihre Glaubenswürdigkeit durch Ehrabschneidung zu entkräften sich bemühte, aber der Gerichtshof schenkte den Angaben des gemeinen Betrügers keinerlei Glauben. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen den Angeklagten, der sich überdies im Rückfalle befand, da er schon zweimal wegen gleicher Vergehen vorbestraft ist, wegen der großen Gemeinheit, mit welcher er seine Opfer an sich gelockt und betrogen hat, eine Gesammtstrafe von sechs Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer. Der Gerichtshof erkannte wegen acht vollendeter Betrugsfälle und eines versuchten Betruges und in Rücksicht auf die Vorstrafen auf eine Zuchthausstrafe von vier Jahren und Ehrverlust auf gleiche Dauer, sowie auf eine Geldstrafe von 1200 M. eventuell noch 80 Tage Zuchthaus. Unter Verwünschungen des zahlreichen Publikums und heftigen Thränen der betrogenen armen Mädchen wurde der Verbrecher sofort abgeführt.

Vermischtes.

† **Zur Mainzer Säbelaffaire.** Von zuverlässiger Seite wird den „Mainzer Nachr.“ mitgetheilt, daß seit einigen Tagen Herren der A. D. C.-Burschenschaft „Rhenania“ (München) in Mainz weilten, behufs Feststellung der Säbelaffaire, bei welcher ihr Bundesbruder C. Heyl in so grausamer Weise mißhandelt wurde. Die betreffenden Herren sind am 26. d. M. wieder abgereist, nachdem sie konstatirt hatten, daß das Verhalten ihres Mitgliedes in der Angelegenheit ein durchaus kommentmäßiges gewesen. Von Seiten der „Rhenania“ sollen nun Schritte geschehen, um ihrem schwer mißhandelten Mitgliede geeignete Genugthuung zu verschaffen. Am 26. fand auf dem Gouvernementsgericht die Vernehmung einer erst nachträglich ermittelten Zeugin statt, welche den Vorfall von Anfang bis zu Ende wahrgenommen hat.

† **Auf den Kirchhöfen des Zuchthauses** in Moabit, deren Ebnung kürzlich gemeldet wurde, ist ein Grab bestehen geblieben und wird auch erhalten werden. Es ist dies dasjenige des Jägers Putlitz, welcher im März 1855 die 30jährige Schneiderin Dorothea Storbeck in ihrer am Anhalter Bahnhof belegenen Wohnung ermordet haben sollte, zum Tode verurtheilt und, obgleich er seine Unschuld bis zum letzten Augenblicke betheuerte, auch hingerichtet wurde. Später stellte es sich denn heraus, daß das Urtheil einen Falschen getroffen hatte, denn ein Polizeibeamter hatte auf dem Sterbebett sein Gewissen durch das Geständniß erleichtert, daß er der Mörder sei. Den Hügel des unschuldig Gerichteten schmückt noch heut ein Denkmal.

† **Von einem zahmen Löwen** wird aus Algier berichtet: Ein Konsul in Algier besaß bis vor Kurzem einen braunen numidischen Löwen von ungemeiner Schönheit; sein Fell hatte auf dem Rücken schwarze Streifen und Flecken, welche an den Tiger erinnerten, die mächtigen Branken waren ganz schwarz, die Mähne voll und reich und weich, daß man das Haar spinnen konnte. Der Löwe war in einem Alter von drei Monaten in das Haus des Konsuls gebracht und so zahm, daß er durchaus wie ein Hund frei herumlief, gegen Jedermann freundlich und zutraulich, und nur gegen ganz Fremde etwas ernst und zurückhaltend, doch durchaus nicht feindlich war. Vielleicht auch in Folge der Nahrung, die nicht aus rohem, sondern aus gekochtem Fleisch, aus Milch und Brot bestand, war er so milder Gesinnung und Gesittung, daß die Kinder mit ihm spielen, Katzen und Hunde ihn necken durften und er sich zu jedem Spaße hergab. Ein ganz besonderer Freund war er von weiblicher Schönheit, und er hatte so viel Geschmack, daß von ihm ausgezeichnet zu werden geradezu als Diplom der Schönheit galt. Zwei junge Engländerinnen versuchten, sich seiner als Reitpferd zu bedienen, der Schöneren von Beiden gestattete er dies mit sichtbarem Vergnügen, und stolz schritt er mit ihr auf und ab; der Zweiten, nicht durch körperliche Reize Ausgezeichneten ward diese Ehre hingegen nie zu Theil.

Lokales.

Posen, 28. Mai.

b. **Die Frohnleichnamsprozession,** die heute Morgen um den Dom stattfand, machte einen prächtigen Eindruck. An derselben nahmen außer dem Weihbischof Likowski, der die Messe zelebrirte, sämmtliche Priester der Stadt sowie die Kleriker des Priesterseminars Theil, ferner sämmtliche Gewerke nebst dem Industrie-Verein mit ihren Emblemen und bunten Fahnen. Der Zug, dem die Husarenkapelle und der Domchor, letzterer unter Leitung seines Dirigenten Seminarprokurators Surzynski, voranging, war unabsehbar. Um 9 Uhr begann die Prozession. Schon lange vorher strömten von allen Seiten die Gläubigen und die Neugierigen — denn auch Nichtkatholiken bemerkten wir unter den zahlreichen Anwesenden — nach dem Domplatze und füllten denselben fast bis an die Brücke über den Vorfluthkanal. Die Wallischei hatte Festschmuck von grünem Laub und Kalmus angelegt, den hier und da noch Fliedersträuße ergänzten. Die Altäre, vier an der Zahl und an den üblichen Stellen in den vier Himmelsrichtungen, waren erst heute in der Frühe aufgestellt worden. Während der Dauer der Prozession war der Platz am Dome gesperrt, die Pferdebahnwagen standen an der Vorfluthkanalbrücke auf der Wallischei, andere Wagen sowie Soldatentrupps, welche nach dem Warschauer- oder Brombergerthore wollten, mußten über die Zagorze ihren Weg nehmen.

* **Kleiner Brand.** Heute Vormittag 1/2 9 Uhr war in einem Putzwaaren-Geschäft Wronkerstraße Nr. 21 beim Zurechtmachen einer Petroleumlampe Letztere explodirt und ergoß sich die brennende Flüssigkeit über Tisch und Fußboden. Von dortigen Personen wurden sofort einige Eimer Wasser und Säcke darüber geworfen und die Flamme erstickt, sodaß kein bedeutender Schaden entstanden. Die allarmirte Feuerwehr konnte sogleich wieder abrücken.

—b. **Stromschifffahrt.** Dampfer „Heinrich" traf gestern Vormittag gegen 11 Uhr mit drei beladenen Kähnen von Stettin hier ein und legte am Damm an.

—b. **Auf dem gestrigen Fleischmarkte** wurden 20 Kilogramm verdorbenes Rind- und 4 Kilogramm verdorbenes Kalbfleisch beschlagnahmt und vernichtet.

—b. **Auf dem Bohneschen Platze** vor dem Berliner Thore wird zur Zeit ein Karroussel aufgestellt, das mit Dampf getrieben wird und elektrische Beleuchtung erhält.

—b. **Ein trichinöses Schwein** wurde vorgestern bei einem Fleischermeister in der Wasserstraße entdeckt. Dasselbe wurde polizeilich beschlagnahmt und gestern vernichtet.

—b. **Wegen Bettelns** wurde hier gestern eine Frau aus Wollstein verhaftet, welche auf einen von dem jüdischen Kantor in Wollstein geschriebenen Zettel hin sich hier das Geld zusammenbat zur Ausstattung ihrer Tochter, die sich verheirathen will.

—b. **In Jersitz** wurde gestern Nachmittag auf der Dorfstraße vom Reichsgarten nach der Wassermühle der Brückenübergang, welcher so defekt war, daß Gefahr im Verzuge war, auf polizeiliche Anordnung zugeschüttet.

—b. **Diebstähle.** Gestern Abend kurz vor 10 Uhr stahl ein Arbeitsbursche aus einem Laden der Halbdorfstraße zwei große Brote und versuchte sie an einen Maurer in der Niederwallstraße für 60 Pf. zu verkaufen, während die Brote im Laden eine Mark kosten. Der Junge wurde der Polizei übergeben. — Gestern Mittag stahl ein ehemaliger Bäckerlehrling einem Haushälter eine silberne Zylinderuhr. Auch dieser jugendliche Langfinger wurde verhaftet.

* **Aus dem Polizeibericht** von Mittwoch. Verloren: ein Notizbuch mit einigen Lotterieloosen, 2 Coupons über 10 bezw. 3,50 M., ein blaues Umschlagetuch, ein Tausendmarkschein. Entflogen: ein grauer Papagei. Zugelaufen: ein junges Huhn. Gefunden: ein silbernes Armband.

Handel und Verkehr.

** **Danzig,** 27. Mai. In der heutigen Generalversammlung der Marienburg-Mlawka-Eisenbahn, in welcher 15 722 Stimmen vertreten waren, wurde die Bilanz genehmigt, ebenso die Vertheilung einer Dividende von 5 Prozent für die Stammprioritäten und von 1 Prozent für die Stammaktien, zahlbar am 1. Juni. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths wurden wiedergewählt.

** **Wien,** 27. Mai. In der Generalversammlung der Südbahngesellschaft erklärte der Präsident des Verwaltungsraths, Baron Hopfen, gegenüber den Ausführungen einiger Aktionäre, den Grundschaden der Gesellschaft bilde das Mißverhältniß zwischen der Höhe des Aktienkapitals und des Prioritätenkapitals, sowie die Zinszahlung der Prioritäts-Obligationen in Gold. Verborgene Schäden existirten nicht; die Konversion der fünfprozentigen Prioritäten biete große Schwierigkeiten dar, die Verwaltung werde diese Frage in weitere Erwägung ziehen. Die Versammlung lehnte sodann den Antrag Baumfeld, den Beschluß der Dividendenvertheilung zu vertagen, ab und genehmigte die vorgeschlagene Dividende von 4 Franks pro Aktie.

Die Generalversammlung der Nordwestbahn genehmigte die Vertheilung einer Dividende von 9 1/2 Fl.

Verloosungen.

* **Freiburger (Stadt) 10 Fr.-Loose von 1879.** 25. Gewinnziehung am 16. März 1891 zu den am 15. Februar 1891 gezogenen Serien. Auszahlung vom 15. Juli 1891 ab bei der Stadtkasse zu Freiburg.

Gezogene Serien:

Ser. 396 1234 1767 2119 2215 2238 2760 2977 3402 3634 4338 4647 4984 6707 7270 7488 7661 8036 9131 9137 9533 9596 9801 9914 9929 10067.

Gewinne:

à 2000 Fr. Ser. 2238 Nr. 16, Ser. 2760 Nr. 3, Ser. 4984 Nr. 11, Ser. 6707 Nr. 20, Ser. 7270 Nr. 9, Ser. 7488 Nr. 24, Ser. 8036 Nr. 5, Ser. 9533 Nr. 6 9 11.

à 1000 Fr. Ser. 396 Nr. 7, Ser. 2119 Nr. 12, Ser. 2215 Nr. 25, Ser. 3634 Nr. 16, Ser. 4647 Nr. 1, Ser. 7488 Nr. 7, Ser. 9137 Nr. 7, Ser. 9533 Nr. 5, Ser. 9596 Nr. 18.

Die übrigen Nummern obiger Serien erhalten je 13 Fr.

* **Mailänder 10 Lire-Loose von 1866.** 79. Verloosung am 16. März 1891. Auszahlung vom 15. Juni 1891 ab bei der Gemeindekasse zu Mailand.

Gezogene Serien:

Ser. 477 481 953 1305 2363 2464 3106 3109 3406 3656 3940 4525 4785 5027 5077 5816 6005 6089 6207 6389 6579 6692 6712 7285 7376.

Gewinne:

à 50 000 Lire Ser. 3406 Nr. 50.
à 1000 Lire Ser. 7285 Nr. 34.
à 500 Lire Ser. 6692 Nr. 42.
à 100 Lire Ser. 481 Nr. 18, Ser. 3106 Nr. 48, Ser. 3109 Nr. 6, Ser. 4785 Nr. 7, Ser. 5077 Nr. 84.
à 50 Lire Ser. 481 Nr. 25, Ser. 2363 Nr. 10, Ser. 5027 Nr. 5 9 95, Ser. 5077 Nr. 89 92, Ser. 6207 Nr. 95, Ser. 6712 Nr. 69, Ser. 7285 Nr. 31.
à 20 Lire Ser. 477 Nr. 62, Ser. 1305 Nr. 57, Ser. 2363 Nr. 73, Ser. 2164 Nr. 76, Ser. 3109 Nr. 4 96, Ser. 3406 Nr. 14, Ser. 4525 Nr. 15, Ser. 5027 Nr. 28, Ser. 5077 Nr. 51, Ser. 5816 Nr. 54 57, Ser. 6089 Nr. 66, Ser. 6207 Nr. 70, Ser. 6579 Nr. 20 93, Ser. 7376 Nr. 5 42.

Die übrigen Nummern obiger Serien erhalten je 10 Lire.

Marktberichte.

** **Berlin,** 27. Mai. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Reichliche Zufuhr. Bei sehr langsamem Geschäft wurden für Kalbfleisch und Hammelfleisch Preissteigerungen durchgesetzt. Rind- und Schweinefleisch unverändert. Wild und Geflügel. Ziemlich lebhaftes Geschäft, Preise für Rehe etwas nachgebend. Geflügel unverändert. Fische. Zufuhr von Seefischen knapp, von Flußfischen reichlich. Geschäft lebhaft, Preise etwas nachgebend. Butter. Unverändert. Gemüse. Ruhiges Geschäft. Gurken etwas besser bezahlt, Spargel nachgebend. Obst und Südfrüchte. Unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 54—58, IIa 48—52, IIIa 40—46, Kalbfleisch Ia 55—65, IIa 42—54, Hammelfleisch Ia 53—55, IIa 48—52, Schweinefleisch 43—48 M., Bakonier do. — M., serbisches do. — M., russisches — M., galizisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 72—85 M., do. ohne Knochen 90—100 Mark, Lachsschinken 110—140 M., Speck, ger. 60—70 M., harte Schlackwurst 100—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rehe per 1/2 Kg., Ia. 0,64—0,78 Pf. IIa. 0,60, Rothwild per 1/2 Kilogramm 55 Pf., Kaninchen per Stück — Pf., Rennthierfleisch (Keule) per 1/2 Kg. — Pf., do. (Rücken) do. — M. Wildschweine 30—40 Pf.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. Stück — M., Enten 1,75—2,00 M., Puten 3,00—3,50 M., Hühner, alte 1,20—1,75 M., do. junge 40—60 Pf., Tauben 40—53 Pf., Zuchthühner — M., Perlhühner — Mk. Kapaunen — M.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten, junge per Stück — M., alte 1,50—2 Mark, Hühner Ia. pr. Stück 1,40—1,50, IIa 0,80—1,20 M., junge 0,50—1,00 M., Tauben 0,45—0,50 M., Puten pr. 1/2 Kilo 0,50 M.

Fische. Hechte 75—81 M., do. große 65 M., Zander 81 M., Barsche 62 M., Karpfen, große, — M., do. mittelgroße, 94 M., do. kleine — Mark, Schleihe 85—95 Mark, Bleie 50—55 M., Aale, große 105—112 M., do. mittelgr. 96—102 M., do. kleine 80—92 M., Quappen — M., Karauschen 55—60 M., Wels 41 M., Roddow 51 M. per 50 Kilo.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo 128—130 M., Krebse große, über 12 Centimeter per Schock 12—15 Mark, do. 11—12 Centimeter 10,50 Mark, do. kleine 10 Centim. 1,40—1,60 Mark, do. galizische unsortirt 3,40 M.

Butter. Ost- u. westpreußische Ia. 100—104 M., IIa. 92 bis 99 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 100—102, do. IIa 92—99 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 100—102 M., do. do. IIa. 92—99 M., geringere Hofbutter 86—90 M., Landbutter 80 bis 90 M., Polnische 80—90 M., Galizische — M.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. 2,50—2,65 M., Prima Kisteneier mit 8 1/3 pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,45—2,70 M., Durchschnittswaare do. 2,35—2,40 M., Kalkeier — M. per Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche, in Wagenladungen per Ztr. 2,60—3 M., do. Malta- per 50 Kg. lange 19—24 M., Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 6—8 M., do. junge, p. Bund 0,40—0,70 M., do. Karotten, p. 50 Ltr. 5—6 M., Kohlrüben p. Schock 4 M., Petersilie p. Bund 0,50 M., Sellerie, groß p. Schock 10—16 M., Schoten p. 1/2 Kg. 0,30—0,40 M., Gurken, Schlang.-, gr., p. St. 0,30—0,40 M., do. Holländer p. Korb, ca. 30 St. 6,50—7,50 M., do. hiesige, p. St. 0,25—0,35 M., Spargel p. 1/2 Kg. Ia. 0,40—0,53 M., do. IIa. 0,25 bis 0,35 M., do. IIIa. 0,10—0,20 M., do. Dörener 0,50—0,70 M., do. Riesen- 0,80—0,90 M.

Obst. Kirschen p. 1/2 Kg. 0,40—0,50 M., Stachelbeeren 50 Lit. 12—12,50 M.

Stettin, 27. Mai. **Wetter:** Leicht bewölkt. **Temperatur:** + 16 Gr. R. Barometer: 28,2. **Wind:** O.

An der Börse. Weizen still, per 1000 Kilo loko 228 bis 240 M., per Mai 242 Mark nom., per Mai-Juni 238,5 Mark Gd., per Juni-Juli 237,5 M. Gd., per September-Oktober 211 M. bez. Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loko 203—210 M., per Mai 211—213 M. bez., per Mai-Juni 207 Mk. bez., per Juni-Juli 201,5 Mark bezahlt, per Juli-August 192 Mark bez., per Sept.-Oktober 184,5—185 M. bez. Hafer unverändert, per 1000 Kilo loko Pomm. 171 M. bez. — Rüböl matt, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 60 M. Br., per Mai 60 Mark Br., per September-Oktober 60,5 M. Br. — Spiritus matter, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 50,7 M. bez., per Mai 70er 50,7 M. nom., per Juni-Juli 70er 50,7 M. nom., per Juli-August 70er 51,4 Mark nom., per August-September 70er 51,4 M. nom., per September-Oktober — M. nom. — Angemeldet: 2000 Zentner Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 242 M., Roggen 212 M., Spiritus 70er 50,7 M.

Landmarkt: Weizen 242 M., Roggen 206—208 Mark, Gerste 166 M., Hafer 180 M., Kartoffeln 74—78 M., Heu 3—3,5 Mark, Stroh 30—34 M. (Ostf.-Ztg.)

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	26. Mai.	27. Mai.
fein Brodraffinade	28,25—28,50 M.	28,25—28,50 M.
fein Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade	27,50—28,25 M.	27,75—28,25 M.
Gem. Melis I.	26,50 M.	26,50 M.
Krystallzucker I.	27,25 M.	27,25 M.
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 27. Mai, Vormittags 11 Uhr: Fest.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	26. Mai.	27. Mai.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	17,60—17,80 M.	17,60—17,90 M.
dto. Rend. 88 Proz.	16,70—16,90 M.	16,80—17,00 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,00—14,30 M.	13,00—14,40 M.

Tendenz am 27. Mai, Vormittags 11 Uhr: Fest.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal

vom 26. bis 27. Mai, Mittags 12 Uhr.

Wilhelm Schmidt VIII. 580, Steinkohlen, Danzig-Bartschin. Karl Kohllöffel VIII. 1332, kieferne Bretter, Bromberg-Potsdam. August Borchart XIII. 2659, kieferne Bretter, Bromberg-Berlin. Berthold Grimm I. 20 726, leer, Bromberg-Kanalgarten. Wilhelm Prall VIII. 1340, leer, Charlottenburg-Bromberg. Friedrich Koch I. 20 253, leer, Berlin-Bromberg. Wilhelm Mewis VIII. 1308, leer, Berlin-Bromberg. Karl Oehlke VIII. 1358, leer, Berlin-Bromberg.

Holzflößerei.

Gegenwärtig schleust:

Vom Hafen: Tour Nr. 54, C. Stoltz-Driesen mit 41 3/4 Schleusungen; Tour Nr. 55, R. Hildebrand-Bromberg für F. G. Patt-Berlin mit 27 1/4 Schleusungen; Tour Nr. 56, J. Kretschmer-Bromberg für Heppner und Klitschner-Stettin.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 28. Mai. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg."] Die Verhandlungen mit Thielen wegen Uebernahme des Eisenbahnministeriums sind noch nicht abgeschlossen, ein Scheitern ist möglich.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 28 Mai (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not.v.27.			Not.v.27.
Weizen niedriger			**Spiritus** fest		
do. Mai	248 —	249 50	70er loko o. Faß	51 80	51 70
do. Septbr.-Oktbr.	208 50	212 —	70er Mai-Juni	51 30	51 30
Roggen niedriger			70er Sepbr.-Oktbr.	48 30	48 20
do. Mai	203 50	210 —	70er Oktbr.-Novbr.	44 90	44 80
do. Septbr.-Oktbr.	185 —	188 —	50er loko o. Faß	— —	— —
Rüböl ruhig					
do. Mai	59 60	59 70	**Hafer**		
do. Septbr.-Oktbr.	60 40	60 60	do. Mai	172 25	173 75

Kündigung in **Roggen** 200 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 150,000 Ltr., (50er) —,000 Liter.

Berlin, 28 Mai. **Schluß-Course.**

			Not.v.27.
Weizen pr.	Mai	248 —	249 50
do.	Septbr.-Oktbr.	208 75	212 25
Roggen pr.	Mai	203 50	210 —
do.	Septbr.-Oktbr.	185 50	188 —

Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)

			Not.v.27.
do.	70er loko	51 80	51 70
do.	70er Mai-Juni	51 20	51 30
do.	70er August-Septbr.	51 90	51 90
do.	70er Septbr.-Oktbr.	48 30	48 20
do.	70er Oktbr.-Novbr.	45 10	44 90
do.	50er loko	— —	— —

		Not.v.27			Not.v.27.
Konsolidirte 4% Anl.	105 30	105 40	Poln. 5% Pfandbr.	75 —	75 10
„ 3½ „	98 90	99 —	Poln. Liquid.-Pfdbr	72 10	72 10
Pos. 4% Pfandbrf.	101 60	101 60	Ungar. 4% Goldrente	90 60	90 75
Pos. 3½% Pfandbr.	96 2[illegible]	96 20	Ungar. 5% Papierr.	87 80	87 75
Pos. Rentenbriefe	102 —	102 —	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	162 50	162 75
Posen. Prov. Oblig.	95 25	94 75	Oest. fr. Staatsb. ultimo	120 —	119 —
Oestr. Banknoten	173 10	173 10	Lombarden ultimo	46 60	48 50
Oestr. Silberrente	79 60	79 75	Neue Reichsanleihe	85 10	85 —
Russ. Banknoten	241 75	241 70	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	100 25	100 40	schwach		

Ostpr. Südb. E. S. A	94 40	93 80	Gelsenkirch. Kohlen	157 10	157 50
Mainz Ludwighfdto	114 25	114 30	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	73 40	72 90	Dux-Bodenb. Eisb A	239 75	238 25
Italienische Rente	91 30	91 50	Elbethalbahn „ „	98 50	98 90
Russ 4% konsAnl 1880	98 25	97 90	Galizier „ „	94 60	94 40
dto. zw. Orient. Anl.	75 75	75 80	Schweizer Ctr. „ „	169 60	168 60
Rum. 4% Anl.	85 70	85 75	Berl. Handelsgesell.	139 25	140 50
Türk. 1% konf. Anl.	18 10	18 10	Deutsche B. Akt.	150 75	151 90
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskont. Kommand.	179 60	180 90
Gruson Werke	144 75	145 50	Königs- u. Laurah.	124 25	124 40
Schwarzkopf	260 25	266 —	Bochumer Gußstahl	128 90	129 25
Dortm. St. Pr. L. A.	67 50	67 50	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	34 90	33 80	Russ. B. f. ausw H.	81 50	81 90

Nachbörse: Staatsbahn 120 —. Kredit 162 80, Diskonto-Kommandit 179 30.

Stettin, 28. Mai. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not v.27			Not.v.27.
Weizen weichend			**Spiritus** behauptet		
do. Mai	240 —	242 —	per loko 50 M. Abg.	— —	70 —
do Septbr.-Okt.	208 —	211 —	„ „ 70 „ „	50 70	50 70
Roggen niedriger			„ Mai „	50 80	50 70
do. Mai	210 —	213 —	„ August-Sept. „	51 30	51 40
do. Septbr.-Okt.	182 —	185 —			
Rüböl unverändert			**Petroleum***)		
do. Mai	60 —	60 —	do. per loko	11 —	11 —
do. Septbr.-Oktbr.	60 50	60 50			

Petroleum*) loco versteuert Usance 1¼ pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 27. Mai, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
Mullaghmor.	753	NW 4	wolkig	9
Aberdeen .	751	SO 2	bedeckt	7
Christiansund	756	NO 7	Nebel	7
Kopenhagen	758	W 1	wolkig	12
Stockholm.	754	W 2	wolkig	14
Haparanda	755	SO 2	Regen	9
Petersburg	759	O 1	bedeckt	17
Moskau .	763	ONO 1	bedeckt	19
Cork Queenst.	754	NW 4	heiter	9
Brest . .	754	WSW 2	halb bedeckt	9
Helder . .	755	SSW 2	wolkenlos	10
Sylt. . .	756	SO 1	wolkenlos	12
Hamburg .	757	SO 2	wolkig	12
Swinemünde	759	SO 2	heiter	13
Neufahrw.	758	NW 1	bedeckt	12
Memel . .	756	NW 3	Regen	9
Paris . .	756	S 3	Regen	8
Münster .	756	W 2	heiter	9
Karlsruhe .	757	SW 2	bedeckt	10
Wiesbaden	758	S 1	heiter	11
München .	757	still	bedeckt	11
Chemnitz .	757	SO 1	wolkig	14
Berlin . .	758	SO 3	halb bedeckt	15
Wien . .	757	N 1	wolkig	12
Breslau .	759	still	wolkenlos	11
Ile d'Aix .	755	W 4	Regen	12
Nizza . .	756	ONO 2	wolkig	12
Triest . .	757	still	heiter	20

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist über Westeuropa niedrig und gleichmäßig vertheilt und daher die Luftbewegung meist leicht und vielfach aus variabler Richtung. In Deutschland dauert das veränderliche Wetter fort. Die Temperatur liegt fast allenthalben unter dem Mittelwerthe, am meisten, bis zu 6 Grad, in den westlichen Gebietstheilen; nur das centrale Deutschland hat einen geringen Wärmeüberschuß. Königsberg hatte gestern Nachmittag Gewitter und starken Regen. **Deutsche Seewarte.**

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 27. Mai Mittags 1,16 Meter.
„ „ 28. „ Morgens 1,16 „
„ „ 28. „ Mittags 1,16 „

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.